

Deutscher Gehörlosen- Bund e.V.
6. Deutsche Kulturtage der Gehörlosen in Potsdam,
17. – 19. Mai 2018



**Interview mit Dr. Tatjana Binggeli, Helene Jarmer,
Ronit Leven:**

„Forum Internationales“

„Die politische Arbeit nationaler Gehörlosenverbände“

(Frage wird gestellt, wird nicht gevoict)

HJ: Ich denke, wir können viel aus der gemeinsamen Arbeit lernen. Schon gestern in der Diskussion hat sich das ergeben. Wir können in den anderen Ländern etwas erkennen und wir sind gemeinsam stark. Und wir drei Powerfrauen können vielleicht auch einiges verändern und bewegen.

RL: Das stimmt! Ich denke in dem Bereich „Rechte“ kann man viel schaffen, und wenn man sich verbündet, dann erreicht man mehr. Wir müssen uns alle gemeinsam engagieren, aus den verschiedenen Ländern ein Netzwerk aufbauen, denn wir haben ja alle die gleichen Ziele: Es geht für uns alle um Gebärdensprache und um die Rechte, die wir haben. Und da können wir uns zusammenschließen und gemeinsam mehr schaffen.

TB: Ich werde international: Ich denke, je mehr wir kämpfen, desto mehr Auswirkungen in den europäischen Ländern kann das haben. Wir müssen schauen, dass die Gesetzgebungsprozesse in allen Ländern voranschreiten und auch die Umsetzung erfolgt. Dass es nicht nur auf dem Papier steht. Und das ist harte Arbeit, da muss man viel zusammenarbeiten und das ist ein schwerer, langer Prozess.

RL: Ich denke, es ist auch wichtig, dass wir gut Medienarbeit betreiben. Dass wir Medien finden, die über uns und unsere Anliegen berichten, das ist sehr effizient. Wenn wir wirklich gut in Kontakt mit den Medien sind, dann können wir auch viel erreichen.

TB: Ja, ich habe das Gefühl, die Gehörlosen waren eine lange Zeit sehr bescheiden und haben sich mit vielem zufriedengegeben, aber jetzt sind sie aktiv, sie organisieren Demonstrationen, sie treten auf, sie zeigen etwas über ihre Kultur. Das ist gut!

Ist es in euren Ländern auch so, dass so ein „Auseinanderdriften“ stattfindet und Gehörlose und Hörende nicht so sehr zusammenarbeiten?

Nein, in Österreich eigentlich nicht. (Diskussion, Unklarheit)

Nein, ich glaube, das war ein Missverständnis. Früher waren in den Gehörlosenzentren eigentlich alle Gehörlosen zusammen, und man hat sich gemeinsam unterhalten und gemeinsam Aktionen organisiert. Und jetzt driftet es teilweise immer mehr auseinander.

(Lange Zeit kein Voicen)

Seht ihr die Gefahr, dass die Verbandsarbeit jetzt nur noch von bestimmten Aktivisten betrieben wird, weil der Rest der Gehörlosengemeinschaft meint, naja, wir haben ja Leute, die aktiv sind?

HJ: Klar, ich denke es geht immer wieder darum Gelder zu bekommen, und wir brauchen immer Zusammenarbeit und Kooperation. Und das ist nicht so einfach, man muss seine Bedürfnisse äußern und dafür kämpfen.

RL: Ja, ich kenne das Problem, dass ein Auseinanderdriften stattfindet. Es gibt immer eine bestimmte Schicht in der Gehörlosengemeinschaft, die immer mehr Wissen hat. Und die Basis hat dieses Wissen nicht, d.h. wir müssen dann auch mehr an die Basis zurückgehen und ihnen das Wissen geben, damit sie da wieder in den Kampf einsteigen können. Ich denke, es gibt zum Beispiel diese Hashtag-Aktionen: Das sind Möglichkeiten, um wieder zueinanderzukommen. Aber ich glaube, das Problem, was du beschreibst, findet überall in Europa statt: Dass sich eben Eliten bilden, dass bestimmte Gehörlose mehr wissen und in die politischen Prozesse involviert sind, aber die Basis hinterherhinkt. Wir müssen sie gewinnen für unseren Kampf und dafür, dass sie sich weiter mitengagieren.

TB: In der Schweiz sehe ich das genauso. Die Basis fühlt sich auch etwas zurückgeblieben hinter den professionellen Verbandsfunktionären oder den Politikern, die da schon so aktiv sind und schon so viel leisten. Und wir müssen es schaffen die Basis mitzunehmen und aufzubauen, damit sie selbst weitermachen können. Sie sind auch froh, wenn man sie einbindet, gerade die junge Generation müssen wir mitnehmen. Denn nur, wenn wir sie einbeziehen, können sie aktiv werden, und so können wir auch die Last der Aufgaben auf ihren Schultern verteilen. Wir müssen uns wirklich um die Zusammenarbeit kümmern. Ich habe auch einen hohen Respekt vor der Basis, andererseits aber auch vor den Funktionären und den politisch Aktiven, die sich darum kümmern, die Zusammenarbeit zu halten und den Kontakt zu erhalten. Wir müssen ja auch sehen, wie wir es geschafft haben an die Spitze zu kommen. Dafür haben wir ja auch Unterstützung gehabt. Und wer soll denn die politische Arbeit später machen, wenn wir uns nicht darum kümmern, dass die Basis involviert ist? Das können wir alles nur gemeinsam schaffen!

Das Interview wurde geführt von Benjamin Busch, Projektkoordinator der 6. Deutschen Kulturtag der Gehörlosen in Potsdam. (Verschriftlichung des Interviews, welches in DGS geführt wurde)

Mehr unter: www.gehoerlosen-kulturtag.de